



Was Greenpeace fordert.

Die Einführung des Verursacherprinzips: Wer Dreck macht, räumt ihn weg. Wer jemanden verletzt, ist dafür haftbar. Diese einfachen Regeln müssen auch für den Autoverkehr gelten:

- Die Auto- und Ölindustrie muss für die Gesundheits- und Klimakosten aufkommen, die sie verursacht.
- Kurzfristig muss die CO₂-Lenkungsabgabe eingeführt werden.
- Mittelfristig muss eine ökologische Steuerreform angestrebt werden.
- Verschärfte Normen müssen für energieeffizientere Fahrzeuge sorgen.
- Umweltschädigende Dieselfahrzeuge ohne Russpartikelfilter dürfen nicht gefördert werden.
- Die Verlagerung des Schwerverkehrs auf die Schiene muss vorangetrieben werden.
- Fussgänger und Velofahrerinnen sollen gegenüber dem Autoverkehr bevorzugt werden.

Was Sie tun können.

- Verzichten Sie wo immer möglich aufs Auto.
- Reisen Sie per Bahn und nicht per Autobahn.
- Wenn Sie auf ein Auto nicht verzichten können, kaufen Sie ein Energie sparendes Modell. Informationen dazu finden Sie unter www.autoumweltliste.ch.
- Oder noch besser: Nutzen Sie die Möglichkeit des Carsharings. Mehr dazu unter www.mobility.ch.
- Gehen Sie kurze Distanzen zu Fuss oder nehmen Sie das Fahrrad.
- Ärgern Sie sich nicht über die Schweizer Politik. Machen Sie Druck: Geben Sie uns mit Ihrer Spende den Auftrag, für eine rasche Einführung der dringend notwendigen CO₂-Abgabe zu kämpfen. Herzlichen Dank!



spinas | gemperle

WARNUNG:

Genau wie beim Rauchen ist es wissenschaftlich erwiesen, dass Autoabgase grosse Schäden anrichten. Warnhinweise gibt es jedoch nur auf Raucherwaren. Das muss sich ändern. Denn der Strassenverkehr schädigt Gesundheit und Klima: Beim Verbrennen von Benzin und Diesel werden Russpartikel, Ozon und CO₂ gebildet. Alles Stoffe, die sich in der Erdatmosphäre konzentrieren. Es kommt zum Wärmestau und die Erde heizt sich auf. Gletscher schmelzen, «Jahrhundert»-Überschwemmungen und Hitzeperioden häufen sich. Ebenso dramatisch sieht die Bilanz für die Gesundheit aus: Die verkehrsbedingte Luftverschmutzung verursacht allein in der Schweiz jährlich 1500 Todesfälle, führt in 14000 Fällen zu Bronchitis bei Kindern und zu 15000 Asthmaanfällen. Greenpeace setzt sich dafür ein, dass diese Entwicklung so schnell wie möglich gestoppt wird – unserer Gesundheit und dem Klima zuliebe.

So schaden Schweizer Autos dem Klima und der Gesundheit.

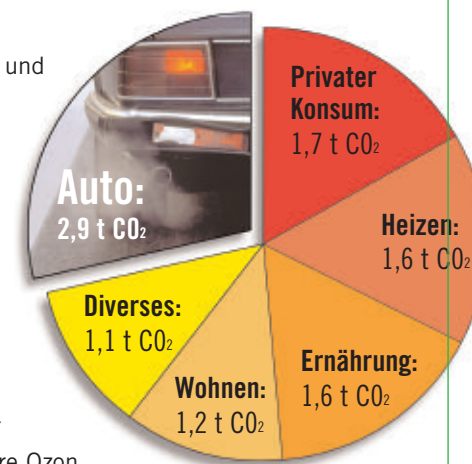
Hitzewellen, Sturmfluten, Orkane, schrumpfende Gletscher und schmelzende Pole verbreiten weltweit Angst und Unsicherheit. Daran sind Herr und Frau Schweizer nicht schuldlos. Der jährliche CO₂-Ausstoss pro Person beträgt nämlich mehr als 10 Tonnen. Damit belegen wir weltweit einen Spitzenplatz. Ein Drittel unseres CO₂-Ausstosses stammt aus dem Verkehr.

Schwere Atemweg-, Herz- und Kreislauferkrankungen, fast 1500 Todesfälle und 1,5 Milliarden Franken Gesundheitskosten: Auch das gehört zur traurigen Bilanz des Schweizer Strassenverkehrs. Schuld daran sind die Gesundheitsvampire Ozon und Feinstaub PM10, die bei der Verbrennung fossiler Treibstoffe entstehen. Beim Ozon hat man sich an Grenzwertüberschreitungen gewöhnt und akzeptiert brennende Augen und gereizte Schleimhäute als «normale» Nebenerscheinung heisser Sommertage. Weniger bekannt ist aber, dass das aus Russ, Nitrat, Dioxinen, Ammonium und Schwermetallen bestehende PM10 unsere Atemwege und Organe krank macht.

Darum: Massnahmen zur Reduktion des Treibhausgases CO₂ und solche zur Verbesserung unserer Gesundheit lassen sich nicht trennen. Für mehr Lebensqualität gibt es nur ein Mittel: weniger Verkehr.

Wo die Politik versagt: CO₂-Lenkungsabgabe.

Falls freiwillige Massnahmen zur festgelegten Reduktion der Treibhausgase bis 2010 nicht genügen, wurde eine CO₂-Lenkungsabgabe im Gesetz verankert. Diese verlangt, dass auf fossilen Brenn- und Treibstoffen ein Zuschlag erhoben wird, um den Verbrauch zu senken. Nutzniesser sind alle Privaten und Firmen, die Energie sparen. Sie erhalten einen Umweltbonus auf der Krankenkassen- oder AHV-Prämie. Heute ist klar: Wir werden das Klimaschutzziel von 2010 nicht erreichen. Wir werden also unser eigenes Gesetz brechen. Trotzdem verzichtet der Bundesrat auf die sofortige Einführung der Abgabe auf Benzin und Diesel. Greenpeace wird gegen diesen Entscheid ankämpfen. Bitte unterstützen Sie uns dabei!



Aktuelle Greenpeace-Erfolge gegen die Klimaerwärmung.

In der Schweiz:

Grossauftritt am Autosalon 2005!

Greenpeace rüttelt die Besucher des diesjährigen Automobilsalons in Genf auf. Das ist auch dringend nötig, denn rund um den Salon hörte man leider allzu oft, dass das Klimaproblem entgegen allen Beweisen nur «aufgebauscht» sei.



Weltweit:

Multis verzichten auf Klimakiller FKW!

Dank beharrlicher Greenpeace-Arbeit konnten Coca-Cola, Unilever Ice Cream und McDonald's dazu bewegt werden, alle FKW-haltigen Kühlgeräte durch klimafreundliche Modelle zu ersetzen. Die neuen Geräte werden mit der von Greenpeace entwickelten Greenfreeze-Technologie arbeiten, die gleichzeitig noch die Ozonschicht schützt.



Mit gutem Beispiel voran:

Das Jugendsolarprojekt von Greenpeace!

Die Sonne liefert täglich das 15000fache des weltweiten Stromverbrauchs – kostenfrei, ungefährlich und sauber. Und das erst noch ein paar Milliarden Jahre lang. Wieso also nicht anzapfen, was im Überfluss vorhanden ist? Mehr als 3000 Jugendliche haben bis heute bei über 90 Projekten mitgewirkt und Sonnenkollektoren zur Gewinnung von Warmwasser und Solarpanels zur Stromerzeugung installiert. Immer mehr Länder schliessen sich dem Projekt an, das vor sieben Jahren in der Schweiz gestartet worden ist. Das Jugendsolarprojekt-Ziel 2020: 20 Prozent der weltweiten Energie wird aus erneuerbaren Quellen wie Sonne, Wind und Wasser gewonnen!

